



F. MENDELSSOHN BARTHOLDY Violinkonzert mit Cosima Soulez Larivière

R. SCHUMANN Symphonie Nr. 3 «Rheinische»

MI · 08. September 2021 · 19:30 Uhr Europasaal, Kongresshaus Salzburg

www.philharmoniesalzburg.at

Philharmonie Salzburg O@philharmoniesalzburg

Programm

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809 – 1847) Violinkonzert, e-Moll, op. 64 (1844)

- I. Allegro moderato
- II. Adagio
- III. Finale (allegro energico)

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856) **Symph. Nr. 3, Es-Dur, op. 97, "Rheinische"** (1850)

- I. Lebhaft
- II. Scherzo. Sehr mäßig
- III. Nicht schnell
- IV. Feierlich
- V. Lebhaft

Konzert mit Pause.

Voraussichtliches Ende: 21:30

Mitwirkende

Cosima Soulez Larivière · Solovioline Elisabeth Fuchs · Dirigentin Philharmonie Salzburg

Team Philharmonie Salzburg

MMMag. Elisabeth Fuchs · Künstlerische Leitung

Teodor Ganev · Leitung Orchesterbüro

Julia Mörtelmaier, MA · Ass. künstl. Leitung

Verena Lindner-Danko, LLB oec. Ass. kaufm. Leitung

Mag. Sibulle Orell · Grafik & Ass. Marketing

Mag. Gerhild Hofer · Presse

Markus Sejkora, BA · Musikdramaturgische Texte

Eva Simon · Ticketing

Helena Nowotny, BA · Ticketing

Eva Rassaerts · Ticketing & Ass. Marketing

Ewelina Hlawa, MA · Notenarchiv

Musiker*innen

Violine 1

Lia Tang*
Jelica Injac
Kamile Kubiliute
Alkim Berk Önoğlu
Maria Tió
Eszter Nauratyill
Anna Andreeva
Anastasia Pentina

Violine 2

la Davitashvili* Tatiana Isaenkova Maria Dengg Maria Cristina S. Braga Elena Tolkacheva Hanan Santos Adriano Ortega Ribau

Bratschen

Monika Urbonaite* Liuba Pasuchin Maxim Franke Maria Galkina** Abner Molina Brasil

Cello

Jinhyung Yoon* Timea Offenhauser Ferran Bardolet Dylan Baraldi Uk Kim

Kontrabass

Sandra Cvitkovac* Rumo Jiang Elisabeth Grain

Flöte

Aleksandra Pechytiak* Vita Benko

Oboe

Emmanuelle Lalancette* Hanami Sakurai

Klarinette

Harald Fleißner* Thomas Huber

Fagott

Ana Martín Delgado* Isa Tavares

Horn

Hannes Arnold* Hanna Oder Raul Lopez

Trompete

Dániel Boldizsár*
Danica Szubotin**

Posaune

Žan Kopše Matej Štih Benjamin Maurice Sathrum

Pauke

Nadi Vranska

- * Stimmführer*in bzw. Konzertmeisterin
- ** Akademist*in





















KULTUR IST SINNLICH, KULTURFÖRDERUNG UNSER ANLIEGEN

Wir freuen uns, als engagierter Partner der
Philharmonie Salzburg ein Orchester unterstützen
zu dürfen, das sich mit erfrischend neuen,
vom Staub der Jahrhunderte befreiten Interpretationen
klassischer Meisterwerke in die Herzen der Zuhörer
spielt.

Wir wünschen allen Konzertbesuchern einen wahren Ohren- und Augenschmaus und ein "sinnliches" Kulturerlebnis der Extraklasse!

s Versicherung ist eine Marke der WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group

S-VERSICHERUNG



COSIMA SOULEZ LARIVIÈRE

Die französisch-niederländische Violinistin Cosima Soulez Larivière wurde 1996 in Paris geboren. Im Alter von drei Jahren begann sie ihren Violinunterricht bei Igor Volochine, fünf Jahre später erhielt sie ein Studienstipendium der *Yehudi Menuhin School* in Cobham, Großbritannien. Zurzeit studiert sie bei Prof. Krzysztof Wegrzyn an der *Hochschule für Musik, Theater und Medien* Hannover.

2016 wurde Cosima als Stipendiatin zum *Tanglewood Music Festival* in die USA eingeladen. Sie konzertierte bei *Tanglewood on Parade* gemeinsam mit dem Boston Symphony Orchestra und Boston Pops unter der Leitung von Stéphane Denève.

Im Sommer gab sie diverse Kammermusikkonzerte in Verbier im Rahmen der Festival Academy. Zudem nahm Cosima an *Chamber Music Connects the World* der Kronberg Academy teil, wo sie von Gidon Kremer und Christian Tetzlaff unterrichtet wurde.

Zudem hat Cosima zahlreiche Preise erhalten. 2017 gewann sie den 1. Preis beim ersten *Bartók World Wettbewerb & Festival* in Budapest, Ungarn, verbunden mit zahlreichen Konzertengagements. 2015 wurde ihr der 1. Preis *im Brahms Wettbewerb* in Pörtschach, Österreich verliehen. Noch im gleichen Jahr erhielt sie den 3. Preis und den Bach Preis bei dem *Postacchini Wettbewerb* in Fermo, Italien.

Cosima Soulez Larivière ist ein 2018 Fellow der *Young Artists Foundation GmbH* in Deutschland. Sie ist außerdem Stipendiatin von *Live Music Now Hannover* e. V. und der *Studienstiftung des deutschen Volkes*.



Felix Mendelssohn Bartholdy Violinkonzert, e-Moll, op. 64

Mehr elegische denn klagende Klänge bestimmen Felix Mendelssohns Violinkonzert in e-moll, das nur zwei Jahre vor dessen Tod am 13. März 1845 gleich der Manfred-Ouvertüre im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt wurde. Im Gegensatz zu dieser aber verlief der Kompositionsprozess für Mendelssohn typisch recht schleppend. Am 30. Juli 1838 kündigte er seinem Freund Ferdinand David, der seit 1836 Konzertmeister des Gewandhaus-Orchesters war, an, er möchte ihm "ein Violin Concert machen für nächsten Winter". Doch der Winter kam und brachte kein Violinkonzert zu Tage, weshalb David im Juli 1839 drängte: "Erbarme Du Dich doch und schreibe ein Violinconcert", woraufhin Mendelssohn scherzhaft antwortete: "[...] ich habe die allergrößte Lust Dir eins zu machen, [...] Aber leicht ist die Aufgabe freilich nicht; brillant willst Du's haben, und wie fängt unser eins das an? Das ganze erste Solo soll aus dem hohen e bestehn." Diese Bemerkung ist als ironische Anspielung auf das Show-Virtuosentum berühmter Geiger von Arcangelo Corelli bis Niccolò Paganini zu verstehen. Letzterem begegnete der Komponist 1829 und 1833, wobei er dessen auf das Akrobatische ausgerichteten Kunst nichts abgewinnen konnte. Für ihn hatte sich das Virtuose stets dem Ästhetisch-Strukturellen unterzuordnen. Vermutlich war es dieser angestrebte Spagat zwischen breitenwirksamem, der Pofilierung Davids dienlichem Schaustück und tiefgründiger Architektonik, welcher Mendelssohn Kopfzerbrechen bereitete. Erst im Sommer 1844, während eines Ferienaufenthalts nahe Frankfurt am Main, konnte er das Stück fertiggstellen.

Im Herbst übergab er David die Partitur, doch bereits im Dezember unternahm er Revisionen am jungen Werk. Sein Hauptaugenmerk richtete er dabei auf die Solo-Kadenz, die er von 12 auf 36 Takte ausdehnte und zu einem Meisterwerk harmonischer Finesse und technischer Brillanz gestaltete. Sie befindet sich entgegen der Tradition nicht am Satzende, sondern vor der Reprise, ist also nicht bloß verspieltes Anhängsel, sondern integraler Bestandteil des Geschehens. Dem Solopart räumte er somit noch größere Verantwortung ein, als jener ohnehin schon innehatte. Berühmt ist die solistische Vorstellung des Hauptthemas im ersten Satz: Diese Aufgabe oblag bis dato nämlich dem Orchester. Damit war Mendelssohn federführend in der Entstehung

der sozialen Implikation des Solokonzerts als Auseinandersetzung zwischen Individuum und Kollektiv. Vor allem im 20. Jahrhundert sollten sich Komponisten wie Hans Werner Henze gezielt auf die politische Tragweite dieser Disposition berufen.

Auch in formaler Hinsicht ist Mendelssohns Konzert richtungsweisend. Durch kurze Überleitungen zwischen den Sätzen, enger Verwandtschaft der musikalischen Motive, der Etablierung einer Art "Zentral-Intervall" (der Halbtonschritt h–c) sowie der Umkehrung des Tonartenplans des Kopfsatzes im Finalsatz erreicht Mendelssohn eine Geschlossenheit und Stringenz, die absolute Homogenität gewährleisten. Der Stimmungswechsel vom ersten über den liedhaften zweiten Satz bis zum spritzigen, elfenhaften Rondo-Finale und der sprudelnde Melodienreichtum bereiteten dem Stück ein Maß an Popularität, das lediglich Beethovens und Tschaikowskis Schwesterwerke erreichen.

Markus Sejkora, BA

Robert Schumann Symphonie Nr. 3, "Rheinische"

In satzübergreifenden motivisch-thematischen Verschränkungen innerhalb zyklischer Formkonzepte sah auch Schumann die Zukunft der Orchestermusik, insbesondere der Sinfonik.

Wie auch Mendelssohn suchte er nach Möglichkeiten, die Tradition Haydn-Mozart-Beethoven zu bewahren und sich gleichzeitig von Letztgenanntem zu emanzipieren. Die "Rheinische" Symphonie stellt den letzten von vier sehr divergierenden Versuchen hierin dar. Ihre euphorische Stimmung ist auf äußere Lebensumstände zurückzuführen: 1850 erlangte Schumann eine Berufung zum Leiter des Musikvereins Düsseldorf, als Nachfolger Ferdinand Hillers. Der Umzug von Dresden bedeutete eine temporäre Genesung von den Depressionen, die ihn zur Zeit der Komposition des Manfred plagten. Die Freude über den "frischen künstlerischen Geist" der Stadt, die freundliche Atmosphäre des Rheinlandes sowie die Fertigastellung des Kölner Doms versetzten den Komponisten in einen Zustand, den er selbst als "Rheinenthusiasmus" bezeichnete. Wie im Rausch schrieb er binnen zweier Monate die Symphonie Es-Dur nieder, die am 6. Februar 1851 unter seiner eigenen Leitung in Düsseldorf eine erfolgreiche Premiere erlebte.

Berühmt ist die Symphonie hauptsächlich aufgrund der Fülle an volkstümlich-tänzerischem Material, das vor allem im zweiten Satz überhand nimmt.

Die Charakt-erisierung als "behäbiges Rheinlandleben" einer zeitgenössischen Kritik wird noch immer gern aufgegriffen und verhalf dem Werk zu seinem Spitznamen. In die Nähe des Volksliedguts rückt es auch durch die durchgehende Verwendung der Quarte als Zentral-Intervall, die als Melodiebeginn und Wechselbass in der Volksmusik omnipräsent ist. Doch all diese Querbeziehungen als plakative Nach-Biedermeier-Ästhetik zu deuten, hieße andere gewichtige Aspekte der Komposition unter den Tisch fallen zu lassen. Entgegen Richard Wagner trug Schumann seine gesellschaftspolitischen Überzeugungen nicht öffentlich zur Schau, seine republikanische Gesinnung ist aber verbrieflicht. So hatte er auch den Dresdner Maiaufstand 1849 gutgeheißen, einen der letzten Versuche der Deutschen Revolution, die Monarchie zu stürzen. Diese Affinität schlägt sich wohl in den von Blechbläsern getragenen Dreiklangssignalen nieder, die schon Beethoven als für

die Musik der Französischen Revolution typische Elemente aufgriff. Zu den volkstümlichen und politischen Sphären der "Rheinischen" gesellt sich noch eine dritte, nämlich die Katholische, die im zentralen vierten Satz als Choral-Prozession vollständig zur Geltung kommt. All diese Elemente verbinden sich bei Schumann gekonnt zum Ausdruck einer "humanen Universalität, die Kirchliches, Nationales und Persönliches in eine Totale der Lebensfreude zusammenfasst".

Markus Sejkora, BA





PHILHARMONISCHES ABO AM MI & DO

PEER GYNT & RESURRECTION MIT LUISA IMORDE

K. PENDERECKI · Konzert f. Klavier& Orchester, "Resurrection" E. GRIEG · Peer-Gynt-Suite Nr. 1, op. 46 E. GRIEG · Peer-Gynt-Suite Nr. 2, op. 55

MI · 03. November 2021 · 19:30 & DO · 04. November 2021 · 19:30 Große Universitätsaula Salzburg

VIVE MONET & DEBUSSY! VIVE IMPRESSIONISME!

C. DEBUSSY · Prélude à l'aprés-midi d'un Faune, L. 86 M. RAVEL · Daphnis et Chloé, Suite Nr. 2 C. DEBUSSY · La Mer, trois esquisses symphoniques pour orchestra, L. 1

MI · 19. Jänner 2022 · 19:30 & DO · 20. Jänner 2022 · 19:30 Große Universitätsaula Salzburg

ALPHORN IM KONZERT & 432HZ

W. A. MOZART \cdot Eine kleine Nachtmusik, 1. Satz in 443Hz & 432Hz MARIANNA MARTINES \cdot Sinfonie in D-Dur

G. D'AQUILA · The great Horn of Helm für Alphorn & Streichorchester

N. HANSALIK SAMALE \cdot Walpurgisnacht für Alphorn & Streichorchester

L. MOZART · Sinfonia Pastorella für Hirtenhorn & Streichorchester

P. I. TSCHAIKOWSKY \cdot Streicherserenade in C-Dur, op. 48

 $MI \cdot 02.~M\"{a}rz~2022 \cdot 19:30~\&~DO \cdot 03.~M\"{a}rz~2022 \cdot 19:30$ Große Universitätsaula Salzburg

ERWACHEN & PIAZZOLLA MIT YURY REVICH

F. SCHUBERT · Symphonie Nr. 5, B-Dur, D 485

A. PIAZZOLLA · Primavera Porteña (Frühling), Verano Porteño (Sommer)

Y. REVICH · Erwachen – Awakening für Violine & Orchester (UA)

MI · 20. April 2022 · 19:30 & DO · 21. April 2022 · 19:30 Große Universitätsaula Salzburg

Im Abo 25% günstiger



Elisabeth Fuchs

Die gebürtige Österreicherin Elisabeth Fuchs ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg. Sie verbindet eine mehrjährige Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra, den Würth Philharmonikern, dem Helsingborg Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra. Zudem dirigierte sie das Brucknerorchester Linz, das Tonkünstlerorchester Niederösterreich, das Mozarteumorchester Salzburg, die Hamburger Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, das WDR Symphonieorchester Köln, das HR Symphonieorchester Frankfurt, die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester.

An der Staatsoper Prag gab Elisabeth Fuchs ihr Debüt mit der "Zauberflöte", bei den Salzburger Festspielen dirigierte sie Schostakowitschs "Das Neue Babylon", die Mozart-Opern "Bastien und Bastienne" und "Der Schauspieldirektor", die von der Deutschen Grammophon auf DVD eingespielt wurden.

Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Chordirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik an der Universität Mozarteum Salzburg, an der Paris Lodron Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln.

Sie lebt mit ihren beiden Kindern in Salzburg.

(a) @elisabethfuchs_dirigentin

f Elisabeth Fuchs





Philharmonie Salzburg mitreißend · vielseitig · berührend

Die Philharmonie Salzburg wurde 1998 von Dirigentin Elisabeth Fuchs gegründet. Das Orchester spielte sich von Beginn an in die Herzen der Zuhörer*innen. Das gelingt durch eine außergewöhnlich innovative Programmierung und der ansteckenden Freude der Interpret*innen am Musizieren.

Die Philharmonie Salzburg und ihre Chefdirigentin Elisabeth Fuchs lieben es, musikalische Grenzen zu sprengen. Dies führt zu besonderen Musik- & Performanceprojekten mit Quadro Nuevo, David Orlofsky Trio, Klazz Brothers, Henry Threadgill, Pacho Flores, Andreas Martin Hofmeir, Benjamin Schmid, Sergej Malov, Per Arne Glorvigen, Nikolai Tokarev, Rolando Villazon, Iris Berben, Maria Bill, Cornelius Obonya, Philipp Hochmair.

2018 schuf die Philharmonie Salzburg ein in seiner Art einzigartiges, spartenübergreifendes Projekt zum 20-jährigen Bestehen des Orchesters: das Jubiläumskonzert "The Next Level!" Live Musik mit Akrobat*innen und DJs. Im Herbst 2019 spielte das Orchester unter der Leitung von Chefdirigentin Elisabeth Fuchs die Weltpremiere von "Jedermann Reloaded Symphonic" im Großen Festspielhaus und wird mit der Produktion ab 2020 auf Tour gehen.

www.philharmoniesalzburg.at

follow us on







TANGO, JAZZ & CO.

QUADRO NUEVO ELISABETH FUCHS PHILHARMONIE SALZBURG

02. Oktober 2021 · 16:00 · 20:00 Großes Festspielhaus

www.philharmoniesalzburg.at +43 (0)650 / 517 20 30 Mo-Fr, 9:00 - 12:00

